

Ein Realist im Nationalratswahlkampf

Die SP Weinland schickt den Rheinauer Gemeindepräsidenten Andreas Jenni ins Rennen um einen Sitz im Nationalrat. Dieser schätzt seine Chancen auf eine erfolgreiche Wahl klein ein, wüsste aber, was in Bern zu verbessern wäre: «Mehr fürs Volk statt für die Arena politisieren.»

Stefan Salzmann

RHEINAU. Die drei Nationalratskandidaten der SVP aus dem Weinland luden zum Wahlkampfauftritt in die Festung Ebersberg auf dem Gemeindegebiet von Berg am Irchel, Martin Farner von der FDP präsentierte sich im Technorama in Winterthur, und was machte die SP Weinland? Sie verzichtete auf eine öffentliche Kick-off-Veranstaltung. Aus gutem Grund, wie ihr Nationalratskandidat Andreas Jenni gegenüber der SN sagt: «Das ist nicht unbedingt unser Stil.» Dazu komme, dass man ihn in der Region schon gut kenne. «Ich muss mich nicht speziell vorstellen. Meine politische Einstellung und meine Ansichten sind weitgehend bekannt.»

Auf Listenplatz 19 wird der Gemeindepräsident von Rheinau für die Nationalratswahlen am 20. Oktober geführt. Entsprechend klein schätzt er seine Chancen auf einen Einzug ins Parlament ein. «Die SP Kanton Zürich wird acht bis neun Plätze machen. Da stehen noch einige Namen vor mir», sagt Jenni realistisch. Wer nun denkt, der 57-Jährige würde sich nicht über eine Wahl freuen, der irrt. «Das Amt ist sehr reizvoll. Eine Wahl würde mich nicht traurig machen», sagt er lächelnd.

Und so kommt auch Andreas Jenni, der als Jurist das Amt für Justiz und Gemeinden des Kantons Schaffhausen führt, nicht darum herum, Wahlkampf zu betreiben. Mittels Webseite mit vielen Infos zu seiner Person, seiner beruflichen sowie politischen Laufbahn. Dazu soll sein Konterfei mit zwei bis drei Wahlsprüchen auf einem Fahrzeug zu sehen sein. Und an einer Kreuzverhörveranstaltung zwischen SP und SVP wird er auftreten. Doch so weit ist es noch nicht. «Wir sind noch ganz am Anfang unseres Wahlkampfes», sagt er.

Ausgebauter Service public

«Ich habe mich weder aufgedrängt, noch wurde ich zur Kandidatur verdonnert», sagt Jenni. Spricht er über den Grund seiner Nationalratskandidatur, dann fällt schnell das Wort «Verpflichtung» gegenüber der SP. «Für die Mutterpartei ist es wichtig, dass möglichst viele Leute mit hoher Glaubwürdigkeit aus allen Regionen



Dem Rheinauer Gemeindepräsidenten Andreas Jenni liegt die Bildung am Herzen, und er setzt sich ein für einen gut ausgebauten Service public.

BILD SELWYN HOFFMANN

auf der Liste vertreten sind», so Jenni. «Die SP hat viele fähige Politiker. Die Leute wollen nicht immer die gleichen Köpfe sehen.» Und um sogleich weitere Zweifel aus dem Weg zu räumen, betont er: «Ich mache das gerne, stehe voll hinter meiner Kandidatur und würde mir das Amt in Bern zutrauen.» Der SP-Politiker äussert aber auch Kritik: «In Bern politisieren zu viele für die Arena und zu wenige für das Volk.» Das würde er

**«Ich habe mich weder aufge-
drängt, noch wurde ich zur
Kandidatur verdonnert.»**

Andreas Jenni
Nationalratskandidat der SP

ändern, sofern er denn dürfe. Denn Jenni ist klar, dass etwas Gewaltiges passieren müsste, damit er gewählt würde. Primär gehe es ihm um die Partei. Entsprechend ist es ihm wichtig, zu betonen, dass er möglichst viele Stimmen holen will. «Die kommen im Endeffekt auch der Partei zugute.»

Aufgrund vieler Jahre als Primarlehrer und vier Jahren als Schulpräsident liegt ihm die Bildung am Herzen. Dazu ist ihm

als Gemeindepräsident von Rheinau auch ein gut ausgebauter Service public wichtig. Jenni ist überzeugt, dass es viele gute Leute beim Staat hat, und sagt: «Man darf vom Staat etwas verlangen, ihm aber auch einiges zutrauen.» Weiter fordert er, dass die öffentliche Hand auch Dienste anbietet, die nicht immer rentieren müssen. So bedauert er in diesem Zusammenhang den Abbau der Poststellen in den Dörfern.

Mittels Umfrage die finale Version erarbeiten

DACHSEN. Wie sieht Dachsen im Jahre 2030 aus? Dies diskutierten Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und Bevölkerung an drei Veranstaltungen. Inhalt dieser Anlässe, an denen insgesamt 110 Personen teilnahmen, war in einem ersten Schritt die Vergegenwärtigung der momentanen Situation. Also was gefällt in Dachsen und was findet man eher störend? Im Anschluss wurde ein Blick in die Zukunft gewagt, um die Frage, wie Dachsen im Jahre 2030 aussehe, beantworten zu können. Die besten Ideen wurden anschliessend im Plenum diskutiert und von einer Projektgruppe weiterverfolgt.

Nun teilte der Gemeinderat mit, dass die Projektgruppe auf der Basis der Präsentationsergebnisse einen ersten Entwurf einer «Gemeinschaftsvision» entworfen habe. Der Begriff wurde gewählt, um das Verbindende und Gemeinschaftliche einer Vision zu betonen.

Mittels Umfrage kann die Bevölkerung nun bis zum 15. September ihre Meinung zum erarbeiteten Entwurf abgeben. Anschliessend prüft die Projektgruppe die eingegangenen Antworten und lässt die Rückmeldungen in den Entwurf einfließen. Die finale Version wird am 21. November an einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. (r.)



«Aatrinkete» Weingenuss auf dem Klosterplatz

Die Staatskellerei Zürich lud zur jährlichen «Aatrinkete» auf dem Klosterplatz in Rheinau ein. Die Gründung der Staatskellerei geht auf Gottfried Keller zurück. Er soll mal gesagt haben: «Achte jedes Winzers Weine, aber die unsrigen liebe!» Gemäss diesem Motto gingen die teilweise von weit her angereisten Gäste vor. BILD ROLAND MÜLLER

Journal

Vollsperrung wegen Belagsarbeiten

DACHSEN. Wegen umfangreicher Belagsarbeiten auf der Marthaler-/Benkemerstrasse ist der Abschnitt von der Gemeindegrenze Benken bis zur Brücke Mülibach/Benkemerstrasse für sämtlichen Verkehr vollständig gesperrt. Die Arbeiten erfolgen in drei Etappen. Bis zum frühen Montagmorgen gehen die Belagsarbeiten zwischen der Brücke Mülibach bis Sonnenberg. Gleich anschliessend gehen die Belagsarbeiten weiter bis zum Flurweg Riethof. Etappe zwei sollte bis zum 9. September abgeschlossen sein, bevor die letzte einwöchige Belagsarbeit folgt: vom Flurweg Riethof bis zur Gemeindegrenze Benken.

Vor Kurzem gepflanzt, nun schon gestorben

BENKEN. Im Rahmen des 100-jährigen Bestehens des Verbandes der Waldeigentümer hat dieser mit der Bevölkerung eine Eiche gepflanzt. Die junge Eiche hat die Sommerhitze nicht überstanden, schreibt die Gemeindepräsidentin Beatrice Salce im Vorwort des aktuellen Mitteilungsblattes der Gemeinde. Im Winter werde die Forstverwaltung die Eiche ersetzen und gleich auch den dortigen Wegweiser korrekt gestalten, schreibt die Gemeindepräsidentin weiter.

Wegen Käferbefall neue Arbeitsstelle bewilligt

KLEINANDELFINGEN. Die zusätzlich anfallenden Arbeiten aufgrund des Borkenkäferbefalls sorgen für einen administrativen Mehraufwand beim Forstwart. Deshalb hat der Gemeinderat eine auf ein Jahr befristete 40-Prozent-Stelle bewilligt. Diese tritt ab nächster Woche in Kraft.

Ehemalige Verwaltung: Neuer Mieter gesucht

STAMMHEIM. Seit der Gemeindefusion im Stammertal steht die ehemalige Gemeindeverwaltung in Waltalingen leer. Nun sollen die vielseitig nutzbaren, grosszügigen und hellen Gewerberäumlichkeiten für einen Mietzins von 1100 Franken vermietet werden, heisst es im aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde.

19 von 8609 Fahrzeugen waren zu schnell

BENKEN. Zwischen dem 23. und dem 30. Juli führte die Kantonspolizei Zürich auf der Landstrasse in Richtung Rudolfingen Geschwindigkeitskontrollen durch. 8609 Fahrzeuge wurden gemessen, 19 Übertretungen gab es dabei. Bei einer signalisierten Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 68 km/h gemessen.